

wurde, da sagte mich doch etwas wie: „Der erste Weltkrieg war ja kein sympathischer Mensch, sein Bruder aber war wirklich, was man sagt, ein lieber Kerl und sein Tod ließ mich absolut nicht so gleichgültig wie das Ende des ersten.“

Der Erschossene war schon das erste Mal als Polizist hier. Seine Augen fielen mir auf. Als er fort war, dachte ich darüber nach. Ich hörte, daß er von Zeit zu Zeit die Patrouille rings in der Gegend auf einige Meilen im Umkreis leitete, bekümmerte mich aber nicht weiter darum. Als ich ihn gestern wieder sah, fiel mir sein eigenartliches Wesen zum zweitenmal auf.

„Sie haben recht!“ entgegnete der Arzt. „Er hatte ein Gesicht wie ein Verurteilter. Ich habe aber nicht weiter darauf geachtet.“

„Aber ich! Und als er gestern mit Ihnen zusammen im Zimmer weilte, untersuchte ich sein Gewehr.“

Ich ging hinaus und holte die Patronentasche des Erschossenen. Sie enthielt keine Patronen, sondern kleine Zylinder aus wachsbüchsenem Papier, die etwa vier Zoll lang waren. Sie besaßen Papierdeckel, welche wider mit Wachs versiegelt waren. Ich füllte einen davon mit Wasser, tat den Deckel darauf und verschloß das Ganze dann luftdicht mit Wachs. Hierauf tat ich diese seltsame Patrone in die Gewehr-kammer und zielte auf einen Baum, der draußen im Garten stand.

Ein Knall... das Holz des Baumes war in der Mitte zerrissen und zeigte ein fürchtbares, klaffendes Loch.

Der Doktor schüttelte den Kopf. „Ich habe viel Merkwürdiges in diesem Land erlebt! Das ist aber doch eine unheimliche Geschichte, schon darum, weil wir ja keine Ursache für diese zwei Verbrechen wissen. Sie haben aber jedenfalls einen außerordentlichen Scharfsinn bewiesen, als Sie so schnell der Wahrheit auf die Spur kamen und den Polizisten auf die Probe stellten die ihm das Leben kostete.“

Dieses Mal traf eine förmliche Mordkommission aus der Stadt ein. Ich wartete sie noch ab, ehe ich meine Reise fortsetzte. In jener wilden Gegend gab man sich nicht allzulange mit einer Angelegenheit ab.

Die Belege wurden festgesetzt, der Polizist als Mörder bezeichnet. Ich erfuhr, daß er vor vielen Jahren ein japanisches Mädchen als Brant befaßt, die ihm von einem Engländer entführt worden war.

Dieser Engländer war längst gestorben, aber die beiden Welldons hatten Ähnlichkeit mit ihm



General von der Marwitz,

der Sieger von Cambrai, dessen Armees den Erfolg bei Cambrai erbrachte, gehört zu den weißgenannten Führern in diesem Kriege, zuerst im Westen, wo er die Kavallerie erfolgreich führte. Später war er Kommandeur des Westkorps. 1916 erhielt er bereits den Pour le mérite. Später stand er an der Spitze der nach ihm benannten Panzergruppe im Osten.

belehren. Selbstverständlich habe niemand an die Möglichkeit gedacht, daß der Polizist einen Haß gegen alle Engländer nährte, oder daß er gar imstande war, ein Mörder zu werden.

Alle seine Kameraden bestritten, daß sie ihn nur als ehrenwerten Menschen kennengelernt hätten. Als man aber in seiner Vergangenheit weiter nachforschte, da erfuhr man, daß er seit Jahr und Tag, seitdem er jenes Mädchen befaßt, dem Genuß eines bezaubernden Glases hingab, das nur die Japaner zu bereiten verstehen.

Es führte auf die Dauer unbedingt zum Wahnsinn. Die Regierung hatte natürlich nicht gewußt, daß sie einen der verantwortungsvollsten Posten einem Mann überlassen hatte, der bereits seit einigen Wochen trübsinnig war.

**Körperpflege.**

Gut gekaut — ist billig gekostet!

Nach jeder Richtung hin müssen wir uns jetzt einschränken. Die Feuerung zwingt nicht allein dazu, sondern auch der Mangel an vielerlei Nahrungsmitteln überhaupt, insbesondere an Fettsubstanzen. Wenn es auch nie zu der geplanten „Aushungerung“ unseres Volkes kommen wird, so dürfen wir doch nie vergessen, daß viele Nahrungsmittel ihres hohen Preises wegen Millionen Familien mehr oder weniger unzugänglich sind, so daß eine Gefährdung der Volksgesundheit nicht von der Hand zu weisen ist. Dr. Hindede in Kopenhagen hat zwar nachgewiesen, daß man viele Monate lang einzig von Kartoffeln und Fett leben kann, aber gerade das Fett ist es ja, an dem wir jetzt Mangel leiden. Für viele mag das vorteilhaft sein, sie zehren nun von ihrem eigenen Fett, machen gewissermaßen unbewußt eine Entfettungskur durch, aber jene, die ohnehin nicht über Fettüberschuß zu klagen haben, können durch übermäßige Fett-Entziehung Schaden an ihrer Gesundheit und körperlichen Widerstandskraft erleiden. Hindede hat an Versuchspersonen ferner nachgewiesen, daß man auch nur mit Brot und Obst leben kann. Eine dieser Personen lebte fünf Monate in so „dürftiger“ Weise und nahm dann an einem großen Dauer-marsch teil, wobei er durch seine Leistungen unverhülltes Erkennen hervorrief. Also verhungern werden wir keinesfalls, wir werden auch nicht gleich alle krank werden, wenn wir längere Zeit das und jenes entbehren müssen. Immerhin, die Menschen sind verschieden, und wenn einer fünf Monate lang ausschließlich von Brot und Obst lebte, so ist damit nicht gesagt, daß auch jeder andere das ungestraft tun kann. Es bleibt nichts übrig, als daß wir in bestmöglicher Weise bestrebt sind, die Nahrungsmittel, die in den Nahrungsmitteln enthalten sind, das aber geschieht durch ein gutes, intensiveres Kauen! Gut gekaut ist nicht nur halb verdaut, sondern ist eben auch ökonomisch. Durch schlechtes Kauen werden ungeheure Massen wichtiger Nährstoffe geradezu verschwendet.

**Kalte Füße.**

Wer hätte nicht schon zur Winterzeit über kalte Füße geklagt oder doch klagen hören! Besonders beim Schlafengehen können kalte Füße zur wirklichen Pein werden, denn mit ihnen vermag man überhaupt kaum einzuschlafen. Die Ursache kalter Füße kann mancherlei Art sein: nervöse Zustände, Blutarmut, zu vieles Stehen bei geistiger Arbeit, zu enge Schuhe usw. Selbstverständlich muß man danach trachten, die nachteiligen Ursachen hinwegzuräumen. Die besten Mittel sind gymnastische Übungen, Massagen, richtige Bewegung durch längeres Spazierenlaufen usw. Hierbei tritt die Heilwirkung freilich erst nach und nach ein, und so kommt man immer wieder auf das altbewährte Hausmittel der Fußbäder zurück, wenn man eine schnelle Abhilfe erzielen will. Noch viel wirksamer als das einfache Baden der Füße in warmem Wasser sind die sog. Wechselbäder, die gar nicht genug empfohlen werden können. Es gehören hierzu zwei Fußbäder, die eine mit warmem Wasser von etwa 34 Grad R., die andere mit kaltem von 18 Grad R. Temperatur. Zunächst badet man die Füße in dem warmen Wasser drei Minuten lang, hernach in dem kalten Wasser nur eine Minute lang. Die Prozedur wird zweis bis dreimal wiederholt, danach trocknet man die Füße trocken, zieht trockene wollene Strümpfe und Schuhe an und geht einige Minuten umher, oder man legt sich sogleich zu Bett. Die Wirkung ist sehr viel nachhaltiger als diejenige einfacher Fußbäder.

**Allerlei Interessantes.**

Ein kriegsmäßig ausgerüsteter Infanterist bringt auf gutem Wege 30 Kilometer in etwa 10 Stunden

hinter sich. — Auf der ganzen Erde gibt es jetzt noch rund 170 Millionen wirkliche Neger. — Die Indianer am Amazonasstrom können ihre Pfeile mit Hilfe eines einfachen Blasrohres bis 180 Meter weit fortzuschleudern und treffen dann noch meistens das Ziel. — Kein Vogel kann rückwärts fliegen. — Die roten Golen der französischen Infanterie wurden erst im Jahre 1830 eingeführt. Es geschah dies, um die Krapp-Industrie zu fördern. — Die Mohamedaner richten ihre Jahresrechnung nicht wie wir nach der Sonne, sondern nach dem Monde. — Die Milchverkäufer in New York dürfen keine Bärte tragen, da sich in diesen leicht Krankheitskeime festsetzen. — Es gibt 320 verschiedene Arten von Weizen, die sich botanisch genau unterscheiden lassen. — Im nördlichen Polargebiet hat man 762 verschiedene Arten von Blumen gefunden, in der Südpolar-gegend aber noch nicht eine einzige blühende Pflanze. — Der Mensch ist das einzige Geschöpf, dessen Zahen- lächer ganz nach unten gerichtet sind. — In Frankreich gibt es die größte Rasi-der über 60 Jahre alten Personen im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Man begründet das mit dem in Frankreich üblichen Weintrinken. — Der älteste Bericht über eine Volks-zählung stammt aus dem Jahre 2042 v. Chr. Sie fand in China statt. — Die Hidelhaube unserer Soldaten wurde 1843 eingeführt und zwar zuerst in Preußen. — Der Klottervirtuose Paderewski ist imstande, über 500 verschiedene Kompositionen aus dem Gedächtnis zu spielen. — Der Eulaltrins wächst fünfmal so schnell wie jeder andere Baum, Seehlinge täglich oft 8—10 Zentimeter. — Die beiden Föhler des Waldjägers besitzen rund 40000 Geruchs-grüßchen. In jedem dieser Grüßchen befindet sich noch ein kleiner Neger. — Der unter Beteiligung aller großen Sternwarten der Welt fast vollendete photographische Himmelsatlas verzehnet gegen 50 Millionen Sterne. — Die größte, künstlich erzeugte Hitze ist die im elektrischen Ofen mit 3730 Grad. In dieser Hitze schmilzt sogar der Diamant und kann wie Wasser zum Sieden gebracht werden. — Es gibt nur noch gegen 30 See-Elefanten auf der Welt, die in der Umgebung der Insel Guadelupe an der Westküste Mexikos leben. — Der Amazonasstrom hat über 200 Nebenflüsse; seine Tiefe schwankt zwischen 30 und 100 Meter. — Im Jahre 1889 gab es nur 35443 Postkassen auf der ganzen Erde, Anfang 1914 aber fast 300000. — Die Kohlenfelder in Eng-land werden nach 600 Jahren erschöpft sein, die in Westfalen reichen noch 1150 Jahre. — Die erste Untergrundbahn wurde 1863 in London dem Ver-kehr übergeben.



Herr Tzoyli,

der Führer der russischen Delegation auf dem Wege zur Spung. (Neuere Aufnahme.)